

Allgemeiner Anzeiger

Begründet
1880 als „Halverische Zeitung“

Das Sauerland

Begründet
1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Veröffentlichungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Rönsahl u. das Amt Lüdenscheid

Er scheint werktäglich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1.86 RM.
(einschl. 30 Pfg. Postgebühr u. 36 Pfg. Zustellgebühr, durch Boten 1.85 RM. einschl.
Kotenlohn. Abnehmer in unserer Geschäftsstellen und an der Post 1.50 RM. —
Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 45 mm breit 8 Pfg. Millimeterzeile im Textteil
80 Pfg. Nachschaltstelle 1 Zeile 10 Pfg. 2 Zeilen 20 Pfg. und Porto.

Erscheinungsort Halver i. W.
Geschäftszeit: 7—1 Uhr, 3—6.30 Uhr
— Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhofstraße 3, —
Zweigstellen Halver, Kirchstraße 5, Wilhelm-Wall 10. — Schalksmühle
Hermann-Wiepenhagen — Oederbrügge: Robert-Wasserfuhde — Kierspe
Bahnhof-Str. 10 — Kierspe: Fritz-Schaefer — Breckerfeld: Emil-Schiller.

229

Montag, den 7. Juni 1937

2. Jahrgang.

Bruckner in der Ruhmeshalle der Deutschen

Der Führer beim Staatsakt in der Walhalla — Dr. Goebbels würdigt das Werk des großen Komponisten

Regensburg, 6. Juni. Vor einem Jahr ist die bayerische Landesregierung an den Führer und Reichskanzler mit der Bitte herangetreten, daß er die Walhalla in seine Obhut nehmen und künftig bestimmen möge, welche Büsten hervorragender deutscher Männer in die Ruhmeshalle Eingang finden sollen. Der Führer hat dieser Bitte entsprochen und zugleich den weiteren Antrag genehmigt, daß zur Ehrung Anton Bruckners die Büste dieses großen deutschen Sinfonikers in der Walhalla zur Aufstellung kommt.

Am heutigen Sonntag ist nun Anton Bruckner eingetretten in die Ruhmeshalle deutschen Geistes und deutscher Größe. Der Führer der deutschen Nation selbst hat den großen Tonbildner auf seinem Einzug in die Walhalla begleitet. Mit dem feierlichen Staatsakt hat das ganze deutsche Volk den großen Tonbildner geehrt, in dessen unsterblichem Werk sich Blut und Geist eines Jahrtausends deutscher Kultur- und Geistesgeschichte die Hände reichen.

Der Führer kommt

Punkt 11 Uhr erklingt der Präsentiermarsch. Der Führer ist an der Walhalla eingetroffen. Auf seiner Fahrt vom Bahnhof zur Walhalla bereiten die Männer und Frauen der bayerischen Ostmark dem Führer aus tiefer Dankbarkeit für seinen Besuch begeisterte Kundgebungen.

Mit dem Führer kommen der Schirmherr der deutschen Kunst, Reichsminister Dr. Goebbels, als Vertreter der österreichischen Regierung der österreichische Gesandte in Berlin, Excellenz Tauschnig, die Reichsminister Darré und Dr. Gürtner, die Reichsleiter Himmler, General Ritter von Epp, Fießer und Dr. Dietrich, Reichsminister von Papen, Obergruppenführer Brücker, Brigadeführer Schaub, Ministerpräsident Siebert, der Gauleiter der bayerischen Ostmark, Fritz Wächtler, und Vertreter der drei Wehrmachtteile.

Nachdem sich der Jubelsturm gelegt hatte, bringen die vereinigten deutschen und österreichischen Chöre den „Germanenzug“ wirkungsvoll zu Gehör.

Das Chormerkel leitet über zur Rede des bayerischen Ministerpräsidenten Ludwig Siebert.

Nachdem dieser geendet hatte, tritt der Schirmherr der deutschen Kunst,

Reichsminister Dr. Goebbels,

vor das Mikrophon. Dankbarer Beifall folgt der Rede des Ministers, in der er u. a. sagt:

Wir alle haben uns heute mit Ihnen, mein Führer, an einer weihenollen Stätte versammelt, um einen der größten Meister deutscher Tonkunst zu ehren. Mit uns fühlt sich in dieser Stunde das ganze deutsche Volk aufgerufen, in Dankbarkeit des Genies zu gedenken, das uns und der Welt wie einst Beethoven vor ihm in neun gewaltigen Sinfonien ein künstlerisches Vermächtnis hinterlassen hat, das zu den stolzen Besitztümern unserer nationalen Musikkultur gehört. Aber nicht nur das Werk allein spricht aus diesem Meister der sinfonischen Kunst.

Vor uns steht in Anton Bruckner der deutsche Kantor, der, Lehrer und Musiker zugleich, das kirchenmusikalische Erbe der Vergangenheit treulich pflegt und mehr, ohne von den eigenen Werken, die er in gewissenhafter Ausübung seines bescheidenen Amtes dazu beisteuert, sonderlich viel Aufhebens zu machen, der aber ebenso liebevoll und mit der gleichen Selbstverständlichkeit sich auch der heimatischen Volksmusik annimmt, mit der sein vielseitig lebensnahes Wirken außerhalb der Kirche ihn auf das engste verknüpft.

Wie jedes Genie ist Bruckner etwas durchaus Einmaliges und Eigengewachsenes, und um ihn zu begreifen, muß man auf die Wurzeln seines Daseins, die blut- und rassebedingten Grundkräfte seines Menschentums zurückgehen.

Er kommt aus einem alten Bauernstamm, den wir jetzt bis zum Jahre 1400 zurückverfolgen können. Sein ganzes Leben hindurch, auch, als seine berufliche und gesellschaftliche Stellung ihn längst in eine andere Sphäre getragen hatte, verleugnet er niemals die typischen Merkmale des

bäuerlichen Menschen. Seine fast mystisch wirkende Naturverbundenheit, seine harte und vollkommen phrasenlose Liebe zum heimatischen Boden und zum großen deutschen Vaterlande, die sachliche Gradlinigkeit seines Charakters, die sich mit echter Demut paart und doch ein stolzes Bewußtsein der eigenen Leistung in sich trägt, seine kindhaft reine Weltfreudigkeit, die auf dem Boden eines von keinen Verstandeszwiegeln angefrähten Gottglaubens ruht — alles das läßt erkennen, wie stark und unverfälscht er in einer so anders gearteten Zeit das bäuerliche Ahnen-erbe in sich bewahrt.

Es ist hier vielleicht der Ort und die Stunde, gegen eine vielfach betriebene Veräußerlichung des Wesens und Wirkens Anton Bruckners Einspruch zu erheben. Süßliche Schlagworte, wie „der Musikanter Gottes“ oder „der Sängers Unserer Lieben Frau“, müssen noch heute dazu herhalten, aus Bruckners schwerem Lebenskampf eine Art religiösen Märtyrertums zu machen.

Wie die Persönlichkeit, so ist aber auch das künstlerische Lebenswerk Bruckners vielfacher Mißdeutung ausgesetzt gewesen und heute noch ausgesetzt. Ein feindseliges journalistisches Kritikalitium hat ihm durch ununterbrochene Quälereien sein arbeitsreiches Leben verbittert. Eduard Hanslick hat einmal in einem Tischgespräch mit Anton Bruckner selbst das diese Silbe von kritischen Eintragungen vollends demastrierende Wort fallen lassen: „Wenn ich vernichten will, den vernichte ich.“

Mit Widerwillen und Berachtung wenden wir uns heute von diesen geistigen Freiheiten ab, die zu Bruckners Zeiten ihr angemessenes kritisches Richteramt dazu mißbrauchten, über seine

Musik, deren formschöpferische Neuheit sie überhaupt nicht verstehen konnten, Sätze wie etwa diese niederzuschreiben: „Wirklich schauern wir vor dem Modergeruch, der aus den Mistflängen dieses verwesungsfüchtigen Kontrapunktes in unsere Nasen dringt.“

Im Grunde ist die Metterschaft Bruckners erst zum Erwachen gekommen, und hat er sich auch als Mensch von äußeren Fesseln wahrhaft befreit, als er mit fast 40 Jahren den unmittelbaren Eindruck von der Kunst des großen Musikdramatikers Richard Wagner empfing. Dieses Erlebnis hat auf die klangliche Gestalt seiner Tonsprache geradezu revolutionierend gewirkt und ihr erst die Prägung verliehen, die wir als den eigentlichen Brucknerstil kennen. Von da ab wird aus dem Kirchenkomponisten, der nunmehr mit einem Schlage fast ganz zurücktritt, der ausgeprägte Sinfoniker.

In seinen Werken der Reifezeit ist der kämpferische Tatenwille, ohne den wir uns eine echte Sinfonie überhaupt nicht vorstellen können, mitreißend wirksam. Es bedeutet eine vollkommene Vertennung dieser Brucknerschen Musik, wenn versucht wird, seine Sinfonien insgesamt als religiöse Kunst, als eine Art absolute Kirchenmusik zu charakterisieren, ja, sie schlechthin mit dem Begriff „Messen ohne Text“ abzustempeln.

Es ist an der Zeit, gegen diese falschen Deutungsversuche Front zu machen; denn Anton Bruckner läßt sich wie jedes Genie nicht in die Fesseln einer dogmatisch bestimmten Schablone hineinzwängen.

Wir alle fühlen und wissen, daß seine tiefe Gottgläubigkeit längst alle konfessionellen Schranken gesprengt hat und daß sie in dem gleichen

Moskau plant neuen Schlag

Geheimversammlung der Komintern in Amsterdam — Chiffrierte Telegramme aus Moskau

Amsterdam, 5. Juni. Wie erst jetzt bekannt wird, hat in Amsterdam in den Tagen vom 16. bis 18. Mai eine Geheimversammlung der kommunistischen Internationale stattgefunden, an der nicht weniger als 50 führende Kommunisten teilnahmen.

Wie das nationale „Dagblad“ berichtet, diente die Wohnung des holländischen Kommunisten Inlijns in der Amsterdamer Altstadt als geheime Versammlungsort. Die kommunistische Gewerkschaftsinternationale (Profintern) war durch den „Vorpräsidenten“ Losoffi und vier andere Mitglieder vertreten. Als Vertreter der französischen Kommunisten traten René Beillet und André Marty auf. Letzterer spielt als Drahtzieher in dem noch von den Bolschewisten beherrschten Spanien eine bedeutende Rolle und war zur Amsterdamer Tagung eigens aus Valencia herübergekommen. An diesen Geheimverhandlungen nahmen ferner drei Bevollmächtigte der Moskauer Kominternleitung teil, die unmittelbar nach Moskau zurückfuhren, um Bericht zu erstatten.

Die Befehle Moskaus erhielt die Geheimversammlung durch verschlüsselte Telegramme, die über Paris geleitet wurden. Vier Kurier hielten während der Beratungen die Verbindung zwischen den Kommunistenzentren in Amsterdam und Paris aufrecht.

Das Amsterdamer Komintern-Treffen, an dem hauptsächlich Vertreter aus den westlichen margisch orientierten Staaten anwesend waren, zeigt deutlich, daß Moskau sich zu neuen Angriffen vorbereitet. Man wird nicht fehlgehen, wenn man den Aufruf Dimitroffs zu einer neuen Aktion des Weltbolschewismus mit diesen Geheimberatungen in Zusammenhang bringt.

Deutsche und französische Stellungnahme überreicht

zu den englischen Vorschlägen — Bezeichnende
Sabotageversuche Moskaus

London, 5. Juni. Wie an englischer zuständiger Stelle mitgeteilt wird, liegen die Antworten

Deutschlands und Frankreichs auf die britischen Vorschläge, die eine Rückkehr Deutschlands und Italiens in den Nichtbelligerentenausschuß bezwecken, nunmehr in London vor.

Die Londoner Abendpresse glaubt, daß die deutsche Antwort nicht ungünstig ausgefallen ist. Diese Ansicht vertritt „Press Association“ ebenso wie der „Evening Standard“. Dieses Blatt meint, daß die Vorschläge ausgedehnte Sicherheitszonen für die Kriegsschiffe und eine sofortige Befragung im Falle eines Zwischenfalles vorsehen.

Der diplomatische Korrespondent der „Evening News“ glaubt weiter zu wissen, daß Deutschland außerdem sich volle Freiheit vorbehalte, seine Schiffe selbst gegen jeden Angriff oder jeden drohenden Angriff zu verteidigen. Er schreibt weiter, daß Moskau inzwischen versuche, selbst ein beschränktes Maß von Zusammenarbeit zwischen den vier Seemächten zu hintertreiben.

Wie man höre, mache Moskau in Paris Vorstellungen gegen die Tatsache, daß die Flottenfrage nur unter den vier beteiligten Mächten geregelt werden soll.

Zu absurd zu einer ernsthaften Widerlegung!

Die phantastischen Erfindungen des
„Petit Journal“

Berlin, 5. Juni. Zu den phantastischen Kombinationen des Pariser „Petit Journal“, wonach Deutschland und Italien übereingekommen seien, Spanien in Interessenzonen aufzuteilen, schreibt der „Völkische Beobachter“:

„Die Behauptungen des „Petit Journal“ sind so absurd, daß sie wirklich keiner ernsthaften Widerlegung wert sind. Die wiederholten Erklärungen der deutschen Politik und die italienische Unterschrift unter das Status-quo-Abkommen im Mittelmeer müßten auch für politische Analphabeten Beweise für die Verlogenheit jener Meldung sein.“

Schalke — Nürnberg im Endspiel

Das Rätsel ist gelöst, das so lange Wochen die Gemüter in Spannung hielt. Schalke besiegte gestern den hartnäckigen Rivalen VfB. Stuttgart erst nach Kampf mit 4:2 und der „Club“ hatte in Berlin viel Arbeit, den tapferen HSV. mit 3:2 zu bezwingen. Fußball-Deutschland hat seine Sensation.

heldischen Weltgefühl des germanischen Menschentums wurzelt, dem alle wahrhaft großen und ewigen Schöpfungen der deutschen Kunst entspringen.

In diesem Sinne bedeuten Anton Bruckners Sinfonien für uns ein nationales Vermächtnis. Der Führer und seine Regierung betrachten es als ihre kulturelle Ehrenpflicht, alles in ihren Kräften Stehende zu tun, um das ganze deutsche Volk dieses beglückenden Erbes teilhaftig werden zu lassen und durch eine großzügige Förderung der Brucknerpflege daran mitzuhelfen, daß diese in ihren Auswirkungen nicht nur in die Tiefe, sondern auch in die Breite dringt. Aus diesen Gründen haben sie sich entschlossen, der Internationalen Bruckner-Gesellschaft solange jährlich zur Herausgabe der Originalausgabe seiner sämtlichen Sinfonien einen namhaften Betrag zur Verfügung zu stellen, bis das Gesamtwerk des Meisters in der von ihm gekannten Form vorliegt.

Lassen Sie mich, mein Führer, in dieser Feierstunde noch aussprechen, daß Anton Bruckner als Sohn der österreichischen Erde ganz besonders dazu berufen ist, auch in unserer Gegenwart die unsterbliche geistige und seelische Schicksalsgemeinschaft zu veranschaulichen, die das gesamte deutsche Volk verbindet.

Es ist daher für uns ein symbolisches Ereignis von mehr als nur künstlerischer Bedeutung, wenn Sie, mein Führer, sich entschlossen haben, in diesem einst von einem bayerischen König gestifteten deutschen Nationalheiligtum, das nunmehr Ihrer Obhut anvertraut ist, als erstes Denkmal unseres Reiches eine Büste Anton Bruckners aufstellen zu lassen.

In Ehrfurcht gedenken wir der Unsterblichkeit des Brucknerschen Werkes und wissen uns eins mit jenem Bekenntnis, das ein großer österreichischer Gelehrter ablegte, als er bei der Verleihung der Ehrendoktorwürde an den großen Meister ihm die Worte zurief: „Wo die Wissenschaft haltmachen muß, wo ihr unübersteigliche Schranken gesetzt sind, da beginnt das Reich der Kunst. Sie aber vermag auszudrücken, was allem Wissen verschlossen bleibt. So beuge ich, der Rektor der Wiener Universität, mich vor dem Unterlehrer von Windhag!“

Und so beugt sich im Sinne und Geiste dieses Wortes in dieser feierlichen Stunde eine dankbare Nation vor dem unsterblichen Genie eines ihrer größten Söhne.

Nach der Rede des Reichsministers übergibt der Präsident der Bruckner-Gesellschaft, Professor Auer-Wien, dem Führer und Reichskanzler namens der Bruckner-Gesellschaft die Bruckner-Medaille mit den Worten: „Wir bitten Sie, als erster die Ehrenmedaille der Internationalen Bruckner-Gesellschaft entgegenzunehmen. Sie sei ein kleines Zeichen unserer tiefen Dankbarkeit für die Aufnahme der Brucknerbüste in die Walhalla.“

Der Führer nimmt die Medaille mit herzlichsten Worten des Dankes entgegen.

Die Enthüllung der Bruckner-Büste

Jetzt fliegen die Fahnen und Standarten hoch. Ihre Träger machen Front zur Stufenmitte.

Auf der Empore spielt das Münchener Philharmonische Orchester unter Leitung von Professor Dr. von Hausegger die „Feierliche Musik“ aus Bruckners 8. Sinfonie. Der Präsident der Reichsmusikammer, Professor Peter Raabe, nimmt die Enthüllung der Brucknerbüste vor. Als einzige der mehr als 200 Büsten ist die Statue Anton Bruckners mit der Hakenkreuzfahne umkleidet, zum Zeichen, daß diese Büste die erste ist, die im Dritten Reich auf Beschluß des Führers in dieser Ehrenhalle der großen Deutschen Aufstellung gefunden hat.

Nun erweist der Führer dem großen deutschen Tonstifter Anton Bruckner die Ehrenbezeugung mit erhobener Rechten. Zu Füßen der Statue legt er einen riesigen Lorbeerfranz nieder, dessen Schleife die Standarte des Führers und als einzige Inschrift die Worte „Adolf Hitler“ trägt.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Essen-Mülheim auf Grund der Wetterlage vom 5. 6. 37, 10 Uhr: Wieder warm.

Westdeutschland ist erneut unter den Einfluß hohen Druckes gelangt und wird bei Absinken der Luftmassen nur geringe Bewölkung aufweisen. Die Temperaturen werden tagsüber wieder über 20 Grad liegen. Zu Niederschlägen dürfte es in den nächsten Tagen nicht kommen. Ausblicken für das Industriegebiet, Münsterland und Sauerland:

für Montag, den 7. 6.: Bei schwachen östlichen Winden heiter und trocken. Keine Temperaturänderung. — Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Fortdauer des freundlichen Wetters.

Halver

Soldaten-Einquartierung und Wandverfall.

Die für Freitag abend angekündigte Soldaten-Einquartierung verzog sich etwas in die Nachtstunden. Müde, nach anstrengendem Dienst kamen die Soldaten nachts in ihre Quartiere und wurden dennoch herzlich und froh von ihren Wirtinnen als liebe Gäste mit offenen Armen aufgenommen. Die Fahrzeuge und Geräte der Mannschaften fanden auf den Parkplätzen der Karlshöhe Aufstellung und wurden während der folgenden Tage von Jung und Alt besichtigt und begutachtet. Soweit der Dienst der Soldaten es zuließ, betreuten die Quartierwirte ihre Gäste nun in hervorragender Weise, zeigten ihnen die schöne Umgebung und vor allem die Sehenswürdigkeit Halvers, unser Strandbad. Hier herrschte infolge des schönen Wetters, besonders am Sonntag, ein fabelhafter Betrieb, der denjenigen vom vergangenen Sonntag noch weit überstieg. Am Samstag abend fand im Haus zur Fuhr ein Wandverball statt, der sehr gut besucht war, und allenthalben besten Anklang fand. Die Veranstaltung war ein starker Sympathiebeweis der Halverschen Bevölkerung für unsere junge Wehrmacht. Ortsobmann der D.M.G., Pg. Willi Böhlke hielt in Vertretung des Amtsbürgermeisters eine kurze Ansprache, die Anwesenden, besonders aber die Soldaten herzlich begrüßend und die Verbundenheit der hiesigen Bevölkerung mit der jungen Wehrmacht besonders betonend. Das Beckerische Salon-Orchester spielte sodann zu fröhlichen Tänzen auf. Es war eine Nachrichenabteilung aus der Münsterischen Gegend, die hier in Halver während zweier Tage und Nächte Quartier bezogen hatte; den meisten der Soldaten war unsere Gegend noch ganz neu und sie waren des Lobes voll über die Schönheiten der hiesigen Landschaft. Unter den meist jüngeren aktiv dienenden Soldaten befanden sich auch einige aus älteren Jahrgängen, die während einer achtwöchigen Dienstzeit auch diese Uebung mitmachten. Am gestrigen Sonntag abend war bereits um 10 Uhr Zapfenstreich, es hieß früh zu Bett gehen, denn heute morgen in aller Frühe zogen unsere Soldaten wieder weiter.

Große Feier der Landwehrkameradschaft Kierspe

Aus Anlaß seines 70jährigen Bestehens beging der Landwehrverein Kierspe am Samstag und Sonntag ein im großen Rahmen gehaltenes Stiftungsfest. Hierzu hatten die verantwortlichen Männer keine Mühe und Kosten gescheut, um der hiesigen Bevölkerung etwas Besonderes zu bieten. Wehende Fahnen, Girlanden und Wimpel gaben dem Ortsbild ein festliches Kleid. Gleichzeitig weckten auch Angehörige der jungen Wehrmacht für einige Tage zu einer Uebung in hiesiger Gegend und so stand Kierspe ganz im Zeichen echten Kameradschaftlichen Soldatengeistes.

Die Feier begann am Samstag abend mit einem Militärkonzert in der hiesigen Festhalle. Kurz nach 20 Uhr nahm die verpflichtete Kapelle vor der Festhalle Aufstellung, um mit einigen exakt geübbten Märschen gleich den richtigen Kontakt mit den Festbesuchern herzustellen. In der Kapelle der Fliegerhorstkommandantur Dortmund hatte der Verein einen Musikkörper verpflichtet, der künstlerisch den guten Ruf der Fliegerkapellen so rechtfertigte, daß die Zuhörer voller Bewunderung waren. Das erlebte Programm, das aus drei Teilen zusammengestellt war, fand einen dezentierten Beifall, daß zu jeder Nummer eine Zugabe erforderlich war. Jedem Besucher werden diese kurzen Stunden der Unterhaltung noch lange in Erinnerung bleiben. Im Laufe des Abends nahm der Vereinsführer, Kamerad Plate, das Wort. Er rief den Erschienenen ein herzliches Willkommen zu und begrüßte insbesondere Amtsbürgermeister Kubbier, Ortsgruppenleiter Plate, die erschienenen Landwehrkameraden der Nachbarvereine sowie die anwesenden Angehörigen der Wehrmacht und des Arbeitsdienstes. Kamerad Plate streifte kurz Deutschlands Stellung in der Welt, die durch die Wiedererlangung der Wehrhoheit in ein ganz anderes Licht gerückt sei. Er gedachte dann mit ehrenden Worten der verstorbenen und gefallenen Kameraden, besonders der 28 Gefallenen vom der „Deutschland“, zu deren Ehren die Musik „Ich hatt' einen Kameraden.“ intonierte.

Ein gesunder Körper beherbergt allein ein tapferes Herz

Reichsjugend-Sportkämpfe 1937, durchgeführt von der HJ

In Halver:

Wieder startete in diesem Jahre Deutschlands Jugend. Heiße Tage waren es in doppelter Hinsicht, denn die liebe Sonne meinte es recht gut, was ja für die Jugend, die sich regen und ihre Glieder tummeln konnte, recht angenehm war, weniger jedoch für die Kampfrichter, die festgebaut auf ihren Plätzen stundenlang mit gespannter Aufmerksamkeit die Zeiten notierten, die Stoppuhr kontrollierten und scharf aufpassen mußten. Und auch für die Leitung waren diese Tage anstrengend. Es wickelte sich aber alles, nachdem die Kämpfe im Gange waren, exakt und reibungslos ab und für die Schlachtenbummler war es eine Freude, diese prachtvolle, frische Jugend zu sehen beim Laufen, Springen und Werfen. „Feste, Elisabeth!“, „Elisabeth, los!“ klangen die anfeuernden Rufe und in fabelhaftem Endspurt, mit geröteten Wangen, blühenden Augen und taktmäßig schlenkernden Körpern oder flatternden Lodenmänteln die Mädels durchs Ziel — die großen und die kleinen. Wieder konnte man die Beobachtung machen, daß mitunter zähe, kleine Kerle, Jungen oder Mädchen, flink wie Windhunde durchs Ziel gingen und gute Zeiten erzielten. Beim Springen war es nicht anders und man mußte staunen, wie manche nur so durch die Luft flogen, während andere nur jochen einen kleinen Hüpfen machten. Die innerliche Gelbheit tut hier sehr viel. Dies ist die erste Etappe der Körperbeherrschung. War das Springen erledigt, fing das Werfen an. So zogen die Gruppen hin und her über den großen Sportplatz, eifrig untereinander die Zeiten erfragend. Aber im allgemeinen herrschte doch weniger der Sportheißhunger, viel mehr die Freude an der Bewegung, am Spiel; sie fühlten sich alle froh im Sonnenschein, während den Kampfrichtern die Schweißperlen an der Stirn standen. So gingen in vorbildlicher Disziplin am Samstag die Wettkämpfe des Jungvolks und der Jungmädels vor sich. Auch Hauptlehrer Lemke war erschienen, hier und da noch helfend eingreifend.

Am Sonntag morgen bot sich das selbe Bild. HJ und BDM fanden sich zum Wettkampf, die Jungen und Mädchen waren also bedeutend älter, die Ziele höher oder weiter gesteckt, die Aufgaben im ganzen also schwerer. Aber auch hier war die Jugend mit Eifer bei der Sache. Die erzielten Ergebnisse können als gut gewertet werden und es sind einige hervorragende Leistungen darunter.

Am Sonntag nachmittag zogen dann, mit dem Spielmannszug voran, die Jugendformationen (HJ, BDM, Jungvolk und Jungmädels) vom Dorf-Spiller-Platz aus, in geschlossener Zug nach der Karlshöhe zur Siegereverenz. Im fühligen Gait wurde die Fahne gehißt, um welche sich dann die Jugend im Karree gruppierte. Während die Fahne in die Höhe ging wurde ein Spruch gesagt, der die Zusammengehörigkeit der Jugend mit ihr zum Ausdruck brachte. Dann erklangen, die Feier einleitend, einige Lieder. In seiner Ansprache, die HJ-Standortführer Paul Hermann Steller nun an die Wettkampfteilnehmer richtete, betonte dieser, daß die Führung der deutschen Jugend bei den Reichsjugendwettkämpfen einmal im Jahre die Bilanz zöge in sportlicher Hinsicht. Sport, sagte Paul Hermann Steller, ist keine Privatsache, sondern eine Angelegenheit des ganzen Volkes, und es wird von uns kein Wert darauf gelegt, Sportkanonen zu züchten, sondern es soll erkannt werden, daß eine Einheit zwischen Geist und Körper besteht, und indem wir Geist und Körper gleichmäßig ausbilden, stecken wir das Ziel für den Typ des Menschen von morgen. — Daran anschließend folgte die Siegereverenz und die Verteilung der Abzeichen.

Nun, ein jedes Kind kann fest einmal selbst die Bilanz ziehen zwischen dem, was es im vorigen Jahre, und dem, was es dieses Jahr geleistet hat. Die nächste Deklamation brachte die Bereitschaft der Jugend zur Mitarbeit im dritten Reich zum Ausdruck und mit den Liedern der Bewegung schloß die würdige Feier, wozu noch gesagt sei, daß die äußerlich sichtbare Ausrichtung von HJ, Jungvolk, BDM und Jungmädels in Auffstellung, Haltung und Disziplin eine ausgezeichnete war. Mit der Feier fanden die diesjährigen Reichsjugendwettkämpfe ihren Abschluß, und die Arbeit in der sportlichen und körperlichen Ertüchtigung kann von neuem aufgenommen werden.

Siegerliste:

Hitler-Jugend.

Mannschaftssieger: Sportkameradschaft mit 217,3 Punkten.
G. Edhardt, 305 Punkte; — Adolf Godebt 270 P. — Fritz Hensch 255 P. — Heinz Brühl 236 P. — Fritz Wehlend 233 P. — Karl Aug. Edhardt 229 P. — Heinz Wierler 222 P. — Wolsq. Benscheld 218 P. — Günther Dahlhaus 213 P. — Walter Jüster 208 P. — Kurt Buchmann 202 P. — Ernst Reum 201 P. — Karl Gajewsky 199 P. — Willy Kikowsky 199 P. — Wilh. Kortmann 198 P. — Siegfried Grell 188 P. — Karl R. Piepenstock 188 P. — Herbert Solmede 185 P. — Hans Kurt Gilling 183 P. — Walter Schröder 183 P. — Heinz Lemmert 182 P. — Heinz Budi 181 P. — Herb. Gerullis 180 Punkte.

Bund deutscher Mädel.

Mannschaftssieger: Schacht 1/2 mit 213,4 Punkten.
Marg. Müller 262 Punkte — Elisabeth Piepenstock 256 P. — Marg. Schiefer 249 P. — Uddi Kleine 243 P. — Lotte Viebahn 235 P. — Selga Ahrenfeld 224 P. — Lise-Lotte Edhardt 215 P. — Ruth Scharf 213 P. — Ingr. Lüsebrink 206 P. — Emmi Fernholz 205 P. — Ruth Klippers 196 P. — Herta Krienberg 193 P. — Liselotte Hövenstrunk 191 P. — Elisabeth Engel 191 P. — Margr. Tade 185 P. — Selga Spangenberg 181 P.

Deutsches Jungvolk.

Mannschaftssieger: Janjarenzug mit 213,4 Punkt.
Günther Prengel 259 Punkte — Gerhard Scheider 258 P. — Heinz Jennoch 243 P. — Werner Edhardt 240 P. — Werner Kreuz 238 P. — Gerhard Dahlhaus 235 P. — Herbert Wierger 232 P. — Hans Rühlmann 230 P. — H. Günter Kalenborn 230 P. — Walter Born 228 P. — Karl Ehringhaus 227 P. — Karl Ernst Böhl 224 P. — Heinz Rudi Steinhauer 223 P. — Georg Schmiele 222 P. — Fritz Busch 220 P. — August Kortmann 220 P. — Karl Wilh. Bremder 219 P. — Willi Oberberg 218 P. — Kurt Schumacher 218 P. — E. Wilh. Lausberg 217 P. — Dieter Boshwinkel 215 P. — Rudi Junke 215 P. — Peter Wippermann 212 P. — Wilhelm Bengger 211 P. — Helmut Seimann 210 P. — Fr. Wilh. Schönenberg 210 P. — Herbert Bürger 208 P. — Günter Bahlefeld 207 P. — Günther Büth 207 P. — Heini Schönenberg 207 P. — Eberhard Helms 207 P. — Heinz Bahlefeld 203 P. — Max Schürmann 203 P. — Heinz Ramowski 201 P. — Friedr. Wilh. Jastorf 200 P. — Helmut Grieb 198 P. — Eberhard Lemke 198 P. — Paul Galowit 197 P. — Karl Heinz Reinhard 197 P. — Kurt Niesel 195 P. — Günter Geenberg 195 P. — Günter Wiegand 195 P. — Hans Vogel 193 P. — Horst Rohling 192 P. — Karl Heinz Stöder 192 P. — Otto Rothhaus 192 P. — Willi Engstfeld 191 P. — Adolf Hüßelmann 190 P. — Heinz Otto 190 P. — Fr. Wähmann 190 P. — Rudi Borbed 190 P. — Günter Haage 188 P. — Helmut Wendel 188 P. — Kurt Hagenburg 188 P. — Eberhard Schumann 187 P. — Karl Heinz Hensel 187 P. — Günter Eichhoff 187 P. — Paul Busch 187 P. — Gust. Schürfeld 186 P. — Gerhard Schultheis 186 P. — Ernst Otto Lohmann 185 P. — Hans Jastienroth 185 P. — Friedrich Eider 185 P. — Helmut Barth 185 P. — Günter Hedfeld 185 P. — Wilfried Lausberg 184 P. — Helmut Hensel 182 P. — Hans Tiggawitz 182 P. — Hans Mathies 181 P. — Fritz Winkler 180 P. — Paul Haase 180 P. — Erich Panne 180 P.

Jungmädels.

Mannschaftssieger: Schacht 1 mit 209,7 Punkten.
Erna Engelmoir 305 Punkte — Erna Cramer 303 P. — Gerda Bellmann 262 P. — Helga Gaff 259 P. — Hedwig Eider 255 P. — Räte Mais 248 P. — Inge Hefendel 246 P. — Marianne Enneper 236 P. — Gisela Menke 232 P. — Elisabeth Thiffen 231 P. — Waltraut Werland 229 P. — Anneliese Glörfeld 227 P. — Räte Beder 227 P. — Ilse Lausberg 226 P. — Ruth Busch 226 P. — Gisela Riggemann 226 P. — Elisabeth Haase 224 P. — Hedwig Dweer 224 P. — Maria Gehring 210 P. — Elisabeth Winter 212 P. — Liselotte Schneider 210 P. — Helene Born 209 P. — Liselotte Fernholz 209 P. — Edith Höngen 208 P. — Marianne Haager 207 P. — Hildegard Schmettler 206 P. — Hedwig Taruttis 206 P. — Eläre Jastenrath 203 P. — Herta Strohmeyer 202 P. — Edith Bludau 202 P. — Irene Rothhaus 201 P. — Marg. Hövenstrunk 200 P. — Edith Stamm 200 P. — Gerda Rothhaus 200 P. — Liselotte Lieder 200 P. — Liselotte Böf 198 P. — Inge Kauerer 198 P. — Marianne Weller 195 P. — Irmaard Wenzel 194 P. — Lotte Müller 194 P. — Ester Bergmann 194 P. — Margret Bornefeld 193 P. — Aloisia Pastoors 192 P. — Anneliese Jüster 190 P. — Margot Gutberlet 189 P. — Margarete Bürger 193 P. — Lotte Heitkamp 187 P. — Elisabeth Tüsch 186 P. — Hannelore Reiser 185 P. — Anneliese Dahlhaus 184 P. — Anneliese Gaff 184 P. — Gisela Kurbe 183 P. — Doris Henselbach 182 P. — Marianne Schürmann 182 Punkte.

In Brederfeld.

Bei schönstem Sommerwetter fand hier das Fest der deutschen Jugend statt. Schon am frühen Sonntag morgen maßen die jungen Wettkämpfer ihre Kräfte im Keulen- und Ballweibwurf, im Laufen und Weitsprung. Die Kampfrichter hatten sich freiwillig in den Dienst der schönen Sache gestellt. Die Ergebnisse waren recht gut und trotz starker Sommerhitze gab es keinen Unfall. Abends 7 Uhr fand auf dem Turnplatz die Siegereverenz statt. Nach einem Vortrags des Hitlerjungen Neuhäus verlas Gefolgschaftsführer Junke die Punktzahl der Sieger. Von der HJ. war die 1. Kameradschaft in Schacht 1 Brederfeld mit 240,4 Punkten die beste. Als beste Jungen in der Gefolgschaft 13/99 erwiesen sich 1. Ulf. Bohmer mit 293 Punkten, 2. Herb. Westermann mit 277 P. Beim Jungvolk vom Föhnlein 37/99 war die 1. Jungenschaft des Brederfelder Föhnleins die beste. Gefolgschaft mit 290 Punkten wurde Karl-Heinz Rutenbed. Weitere Ergebnisse erzielten als 1. Sieger: 1. Heinz Neuhäus mit 280 P., 2. Sieger Georg Merz mit 278 P., Kurt Bauckhof mit 270 Punkten. Nach der Preisverteilung erscholl das Janjarenlied und ein Sieg Heil auf den Führer und Jugendführer.

Nach Mittag trafen sich alle Teilnehmer am Strandbad „Rixe“, wo gleichzeitig als Eröffnung des schönen Bades ein frohes Badetreiben begann. Auch hier gab es kleines Wettschwimmen und Wasserfeste der Jugendlichen. Der Jugendtag verlief in schönster Weise. — Abends nach der Siegereverenz fand mit einem Umzug durch die Stadt der HJ-Tag seinen Abschluß. (h.)

Ideale gepflegt werden sollten, die allein einen Staat erhalten können: Vaterlandsliebe, Pflichttreue, Opferwilligkeit und Kameradschaft. Ist auch von den Gründern unserer Kameradschaft nur noch einer am Leben, so sind sie uns doch ein leuchtendes Beispiel. Da war keiner, der am Ehrentage der Wehrkameradschaft gefehlt hätte. In Ehrfurcht grüßen wir unsere alten Kameraden, unter denen das Vaterland zu einer mächtigen und führenden Nation erstarkt und uns im Welthandel den zweiten Platz einbrachte. Dann stieß Haß und Neid uns in einen großen Weltkrieg. Was unsere Feldgrauen in dem gewaltigsten Ringen der Weltgeschichte geleistet haben, das steht unergleichbar da. Dann raubten uns Verräter, Aufbeher und Lügner die Früchte des bald erreichten Sieges. Es folgten 14 Jahre, die das Vaterland bis an den Rand des Abgrundes brachten. Da erschien der unbekannte Gefreite des Weltkrieges: Adolf Hitler, als Retter in der Not. Ein einziges deutsches Volk wurde geschmiedet, das sich geschlossen hinter den Führer stellte. Schwer ist zwar auch heute noch unser Kampf; man zweifelt an der deutschen Ehrlichkeit des Friedens, schließt uns von den Rohstoffmärkten ab, und gibt die für unser Volk so unbedingt erforderlichen Kolonien noch nicht zurück. In den weiteren Ausführungen kam der Redner noch auf den Vierjahresplan zu sprechen, der volle Einsatzbereitschaft aller Deutschen erfordert. Daher bleibe für alle Zeiten des deutschen Volkes Lozung: „Die Fahne hoch — die Reihen dicht geschlossen“, so schloß Kamerad Bremede die in markanter Art gehaltene Festrede. Für den leiblich am Erscheinenden verhinderten Kreisverbandsführer Schulte-Verse überbrachte der Stellvertreter, Fritzler-Oberbrügge, die Wünsche des Kreisverbandes. Den Wünschen der benachbarten Kameradschaften auf ein weiteres Wachstum, Blühen und Gedeihen der Kiersper Wehrkameradschaft, die die einzelnen Kameradschaftsführer in kurzen Ansprachen kund taten, schloßen wir uns freudig an und hoffen vor allem die Zeit nicht zu fern, da wir wieder einmal die so überaus fleißige Fliegerkapelle hier begrüßen können.

Ein besonders gut besuchter Ball bildete den Abschluß dieser würdigen Feier. (k.)

Sport aus dem südlichen Westfalen

Trotz vorgeschrittener Saison noch volles Programm.

Aufstiegsspiele stehen wiederum im Vordergrund. — III. Tschammerpokal-Hauptrunde. — Noch fesselnde Gesellschaftsspiele.

Am ersten Juni-Sonntag traten die Fußballer in das letzte und entscheidende Stadium der ziemlich aufreibenden Kämpfe um den Aufstieg ein. Da der Beginn der großen Fußballpause auf den 1. Juli festgesetzt ist, müssen bis dahin unter allen Umständen die Vereine ermittelt sein, die nach diesen harten und aufregenden Auseinandersetzungen ihr Können in der kommenden Saison auch in der höheren Klasse zu beweisen haben. Harte Kämpfe stehen allerdings noch bevor, denn hier wird jede noch so geringe Chance ausgenutzt, um wenigstens noch kurz vor dem Schluss den Aufstieg sicherzustellen. Wenn auch noch nicht überall die Aufsteigenden feststehen, so kann man doch schon im großen und ganzen die Favoriten erkennen, die sich allerdings keinen Verlustpunkt mehr erlauben dürfen, wenn sie nicht noch kurz vor dem Ziel straucheln wollen und damit ihre Hoffnungen auf ein weiteres Jahr zurückstellen müssen. Damit würden ihnen auch andere Mannschaften noch im letzten Augenblick vor der Erreichung des gesteckten Zieles den Rang ablaufen. Man sieht also, daß die Spannung, die während der bisher ausgetragenen und mit großem Einsatz durchgeführten Kämpfe sich immer wieder von neuem zeigte, keineswegs eine Abkühlung erfahren hat. Unerhörte Leistungen wurden und werden noch von den Spielern verlangt, denn es ist wahrhaftig kein Vergnügen, bei der Sonnenglut alle ihre Kräfte auszuspielen. Hier zeigt es sich immer mehr und mehr, daß die auch leichtathletisch gut durchgeübten Mannschaften über das größere Stehvermögen verfügen als diejenigen, die sich nur auf den Kampf mit dem Lederball ausschließlich beschränken. Reistloser Kampfeinsatz bis zum Äußersten lautet hier die Parole, denn die Punkte hängen alle sehr hoch. Ein Rückschlag jetzt kurz vor Saisonabschluss ist fast gleichbedeutend mit dem Ausscheiden aus dem ehteren Wettbewerb um die Spitzengruppe. Alle Mannschaften werden daher gut tun, auch in Zukunft ihre Gegner richtig einzuschätzen und nicht auf die leichte Schulter zu nehmen, auch wenn sie am unteren Tabellenende hängen. Denn gerade diese Mannschaften sind es, die unbeschwert den Kampf aufnehmen und nichts zu verlieren, aber alles zu gewinnen haben. Gewiß freut man sich auf die großen „Fußballferien“, geben sie doch Gelegenheit, sich für einige Wochen der wohlverdienten Ruhe hinzugeben und während dieser Zeit nur durch leichtes Training in der jetzt wieder in den Vordergrund gerückten Leichtathletik die Glieder vor dem „Einstoßen“ zu bewahren.

Im allgemeinen verlief das umfangreiche Programm ohne besondere Überraschungen. Die hochsommerliche Witterung war nicht gerade dazu angetan, die Sportplätze zu füllen, wo man meistens nur diejenigen bemerkte, die ohne ein Fußballspiel nicht auszukommen glaubten. Dabei gab es doch eine Reihe ganz besonders interessanter Gesellschaftsspiele, denen bestimmt ein „volles Haus“ zu gönnen gewesen wäre.

Von den Spielen in der 3. Pokal-Hauptrunde war vor allem das Hauptaugenmerk der südwestfälischen Fußballanhänger auf den Ausgang der Begegnung zwischen dem ehemaligen Südwestfalenmeister und Gauligaberteiler Hüllesberg gegen die bekannte Tura-Mannschaft aus Düsseldorf gerichtet.

Pokalspiele.

3. Hauptrunde der Pokalspiele

SpSp Hüllesberg — Tura Düsseldorf	1:2
Borussia Dortmund — VfL Geseke	3:2 n. Verl.
Verleburger FB 08 — SpB Rotthausen	5:3
Rot-Weiß Oberhausen — Germ. Bochum	0:0 n. Verl.
Kromberger SpB — SpB Wuppertal	2:1

Um die Adolf-Hitler-Plakette

Eintracht Siegen — Germ. Salschendorf	2:1 n. Verl.
---------------------------------------	--------------

Um den Aufstieg in die Bezirksklasse.

Gruppe Industriebezirk

VfSS Witten 07 — VfL Hahnhorst	4:3
SV Herne Süd — Tus Milspe	1:1
Viktoria Dortmund — Borussia Bochum	0:2

Um den Aufstieg in die Bezirksklasse der Gruppe Industriebezirk sicherte sich Witten 07 durch einen schwer erlängten 4:3-Erfolg über die gewiß nicht schlechten Gäste aus Hahnhorst zwei wichtige Punkte und die Tabellenführung und steht damit an der Spitze. Tus Milspe kam gegen Herne Süd in Herne nur zu einem mageren 1:1. Dadurch, daß die Bochumer Viktoria in Dortmund bei den dortigen Viktoriaern zu einem 2:0-Sieg kamen, nahmen sie jetzt wieder die dritte Tabellenstelle ein.

VfSS Witten 07	8	3	4	1	15:14	10:6
Tus Milspe	8	3	3	2	14:14	9:7
Kölzlei Bochum	8	4	0	4	21:14	8:8
Viktoria Dortmund	8	3	1	4	14:19	7:9
VfL Hahnhorst	7	2	2	3	15:17	6:8
SV Herne Süd	7	2	2	3	14:14	6:8

Um den Aufstieg in die 1. Kreisklasse.

Kreis Lennepolme

SpB Sundwig — Jahn Lüdenscheid	2:0
--------------------------------	-----

Im Lennepolme-Kreis wahrte Sundwig seinen guten Tabellenstand gegen Jahn Lüdenscheid durch einen sicheren 2:0-Erfolg, so daß die Mannschaft nur noch Hennen allein zu fürchten hat. Gewinnen die Sundwiger aber auch diesen Kampf, dann ist der Mannschaft der Aufstieg sicher. Selbst im Falle einer Niederlage gegen Hennen haben die Sundwiger sich den Aufstieg durch ihren heutigen Sieg erkämpft.

SpB Sundwig	3	3	0	0	7:2	6:0
SC Hennen 12	2	1	0	1	4:3	2:2
Jahn Lüdenscheid	3	0	0	3	2:8	0:8

Kreis Arnsberg

TV Bigge — SpB Wiede 08	4:1
-------------------------	-----

Im Kreise Arnsberg gab es bereits das Rückspiel zwischen dem TV Gut Heil Bigge und Wiede 08. Diesmal drehten die Bigger den Spieß um und kamen mit 4:1 zu einem schönen Sieg, der der Mannschaft auch den Aufstieg brachte, denn die Wiedener haben das schlechtere Torverhältnis bei gleicher Punktzahl.

TV Bigge	2	1	0	1	5:4	2:2
SpB Wiede 08	2	1	0	1	4:5	2:2

Meisterschaftsspiele.

1. Kreisklasse

Kreis Herlohn

SpB Deilinghofen — SpB Herlohn 11	1:1
SC Menden 10 — SpB Schwerte 06	4:2
VfB Westhofen — SC Westig 08	3:1

In der 1. Kreisklasse des Kreises Herlohn wurden nunmehr endgültig die restlichen Meisterschaftsspiele abgewickelt. — Deilinghofen, der Tabellenfünfte, leistete den Gästen aus Herlohn ganz erheblichen Widerstand und trogte ihnen mit 1:1 einen Punkt ab. — Menden 10 hatte diesmal gegen die Ober aus Schwerte schon energischer zu kämpfen, um mit 4:2 auf beide Punkte Beschlag legen zu können. — Der VfB Westhofen schaffte gegen Westig 08 einen klaren 3:1-Erfolg. Welche Mannschaft nun zusammen mit Deilinghofen absteigen muß, können wir nicht mit Bestimmtheit sagen, da uns die amtliche Tabelle bisher noch nicht vorliegt. Nach den Aufzeichnungen des Südwestfalenportdienstes des DFB Hagen über die bisher ausgetragenen Treffen ergibt sich folgender Schlusstand:

VfB Schwerte	20	14	4	2	65:40	32:8
SSV Letmathe 08	20	14	3	3	54:23	29:11
SC Menden 10	20	12	3	5	65:28	27:13
SpBg Fröndenberg	20	11	1	8	60:46	23:17
SpBg Schwerte 06	20	10	3	7	49:33	23:17
Tulpo Hohenlimburg	20	7	5	8	34:38	19:21
SC Westig 08	20	8	1	11	37:58	17:23
SpBg Herlohn 11	20	5	6	9	30:64	16:24
Sportunion Nachrodt	20	6	3	11	35:49	15:25
VfB Westhofen	20	6	2	12	33:35	14:26
SpB Deilinghofen	20	2	1	17	29:76	5:35

Fußball-Gesellschaftsspiele.

Germ. Boelersheide — Gelsenanck Gelsenf. (Sa.)	1:7
SpBg Mettenberg 11 — TVB Hagen 72 (Sa.)	2:0
Tus H. Eppenhäusen — VfB Reichsb. Brügge	3:5
SpBg Herlohn 11 — TV Destr. (Sa.)	0:2
Tus Reheim — Tus Bochum	2:4
Allemannia Dortmund — SpB Menden 09	2:3
SpBg Fröndenberg — SpBg Langschede (Sa.)	5:2
VfB Hohenl.-Wesself. — Tulpo Hohenl. (Sa.)	2:1
Sportfr. Lüdenscheid 08 — MSB Lüdensch.-Höh	2:3
Tus Wandhofen — Borussia Höckfen	1:1
VfB Grüne — VfB Herlohn 24	1:0
Westfalia Hohenhausen — Tus Herfeld	10:1

Handball-Gesellschaftsspiele.

VfB Grüne — Jahn Werdohl Hei.	4:17
Stadtm. Hermer — Stadtm. Herlohn	16:5
Tus Hohenl.-Nahmer — Westfalia Ahlen	8:5
Tus Oberbrügge — Germania Boelersheide	7:14
TV Jahn Lüdenscheid — SpB Siemens Essen	7:11

Um den Kreisbesten im Handball

Kreis Lennepolme

Herlohn: SpB Hermer 08 — TV Werdohl	5:17
-------------------------------------	------

Um den Kreisbesten des Lennepolme-Kreises standen sich auf der Platanlage des TV Herlohn die Mannschaften von Hermer 08 und TV Werdohl gegenüber. Die Werdohler zeigten im großen und ganzen das technisch ausgereifere Spiel. Bis zur Pause allerdings langte es für die Werdohler nur zu einem knappen 4:3-Vorprung. Im weiteren Verlauf jedoch setzte sich Werdohl aber mehr und mehr durch, so daß ein hoher 17:5-Sieg für sie zustande kam. Damit hat sich der TV Werdohl den Kreisbestentitel des Lennepolme-Kreises gesichert.

Sauerlandstraßenfahrt unter schwierigen Bedingungen.

Meurer gewinnt Straßenpreis von Fröndenberg.

Der große Straßenpreis von Fröndenberg hatte als einziges reichssoffenes Straßenrennen des ersten Juni-Sonntags eine außerordentlich harte Beteiligung aufzuweisen. Annähernd 300 Fahrer waren in den einzelnen Klassen am Start, die sich bei der großen Hitze und den Fahrbedingungen der Straße hartnäckige Kämpfe lieferten, die den letzten Einsatz erforderten. Die A- und B-Fahrer hatten 154 km zu bewältigen und starteten bereits um 8 Uhr an den Union-Werten in Fröndenberg, um drei Male eine Rundstrecke über Menden, Wiede, Werl, Unna, Langschede, Hattgen wieder nach Fröndenberg zurück zu durchfahren. Die B-Fahrer wurden mit 3 Minuten Vorprung auf die Reise geschickt und bereits nach 115 km hatte das Gros der A-Fahrer die eben schon fast gelichteten Reihen der B-Fahrer erreicht. In der A-Klasse hatten bereits Rocholl-Bielefeld, Duisburg, Schreier-Dortmund und Ruland-Köln den Kampf aufgegeben. Nach 130 km waren schon 7 Fahrer zurückgefallen und in der Spitzengruppe vergrößerten Meurer-Köln, Müller-Wuppertal, Figan und Ketels-Bielefeld, Pütter-Dortmund, Fischer-Düsseldorf und die weiteren Dortmunder Seibel und Switalla ihren Vorsprung, die auch geschlossen das Ziel erreichten. Im Spurt war Fischer-Düsseldorf zu früh abgezogen. Hier erwies sich Meurer als der Schnellste, während der Düsseldorf nur auf den 6. Platz kam. Müller-Wuppertal wurde Zweiter vor D. Figan-Bielefeld und seinem Landsmann Ketels. Die Organisation des Rennens war in allen Teilen einwandfrei und an den Punkten, die eine besonders gute Ueberblick zuließen, hatten sich große Zuschauermassen eingefunden, die mit Begeisterungs- und Anfeuerungsrufen den Kampf der Fahrer verfolgten.

Ergebnisse:

A-Klasse und B-Klasse (154 km): 1. Meurer-Köln in 4:07 Stunden; 2. Müller-Wuppertal; 3. D. Figan-Bielefeld; 4. Ketels-Bielefeld; 5. Pütter-Dortmund; 6. Fischer-Düsseldorf; 7. Seibel-Dortmund; 8. Switalla-Dortmund (alle dichtauf); 9. Becher-Köln (erster B-Fahrer) in 4:08 Stunden; 10. Brodde-Essen.

C-Klasse (102 km): 1. Vogt-Solingen in 2:45 Stunden; 2. Linnig-Westig; 3. Borde-Dortmund; 4. Schümann-Dortmund; 5. Wittbrodt-Herlohn.

Jugendklasse (16—18 Jahre): 1. Benneken-Bielefeld; 2. Habrod-Gütersloh; 3. Halbsmann-Dortmund.

Jugendklasse (14—16 Jahre): 1. Trott-Wuppertal.

Altersklasse: 1. Bartoschewski-Bottrop.

Sitzung

der Gemeinderäte von Halber am Donnerstag, dem 10. d. Mts. 18 Uhr im Sitzungssaal des Amtshauses.

Halber, den 5. Juni 1937.

Der Bürgermeister.

In unser Handelsregister A. 1017 ist heute bei der Firma Grubisch & Co., offene Handelsgesellschaft in Lüdenscheid folgendes eingetragen:

Inhaber der Firma ist jetzt der Ingenieur Franz Möhring in Wessel. Die Prokura des Kaufmanns Otto Schwarz in Lüdenscheid ist erloschen. Die Niederlassung ist nach Apolda verlegt.

Lüdenscheid, den 4. Juni 1937.

Das Amtsgericht.

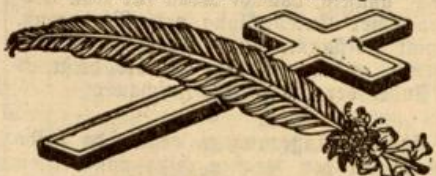
Suche per bald aus der Elektro-Schraubenindustrie einen durchaus erfahrenen

Schlosser

als stellvertr. Meister.

Bewerbungen unter Z 171 an die Geschäftsstellen anst. Zeitung.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Heute in der Frühe durfte mein über alles geliebter Mann, unser lieber, guter Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Richard Winkhaus

im Alter von 69 Jahren, nach jahrelangem Siechtum und schwerem Kranklager heimgehen.

In tiefem Schmerz:

Frieda Winkhaus geb. Strunck und Kinder.

Carthausen (Westf.), den 6. Juni 1937.

Die Beerdigung findet in aller Stille am Mittwoch, dem 9. Juni, um 3 1/2 Uhr zum Familienfriedhof statt. Trauerfeier 1/2 Stunde vorher.

Wir liefern

preiswert und schnell in moderner Ausführung

Privatdrucksachen

in feinsten Form

Geburtsanzeigen Danksagungen
Verlobungsanzeigen Besuchskarten
Vermählungsanzeigen Glückwunschkarten
Todesanzeigen Einladungen

Geschäftsdrucksachen

aller Art

Briefbogen Speisekarten
Briefumschläge Lohnbeute
Rechnungen Handzettel
Geschäftskarten Quittungen

Bereinsdrucksachen

in zweckmäßiger Ausführung

Mitgliedskarten Beitragskarten
Satzungen Programme
Einladungen Plakate

Buchdruckerei Wilt. Bell jr.

Halber. Ruf 442.

Guter, lediger

Fuhrknecht

und Pferdepfleger für sofort gesucht.

G. Mönhoff, Lüdenscheid

Karlstr. 6 Tel. 2495.

Bis 6 Uhr abends

spätestens müssen aufzugebende größere Anzeigen in der Geschäftsstelle abgegeben sein;

bis 8 Uhr morgens

können dagegen kleinere Anzeigen in der Geschäftsstelle angenommen werden.